

Artikel: Auftaktveranstaltung Karlsruhe Northwest

verfasst von Dr. Christine Grüger / Lena Hummel (Büro suedlicht), 02.11.2016

Ein kurzes Vorwort: Der Rahmenplanprozess in der Nordweststadt

Im Zeitraum Sommer 2016 bis Sommer 2017 möchte die Stadt Karlsruhe einen sogenannten „städtebaulichen Rahmenplanprozess“ für die Nordweststadt umsetzen. Aufgabe dieses Planungsinstrumentes ist es, die Besonderheiten der Nordweststadt und die z.T. über Jahrzehnte entstandenen Problemlagen zu ermitteln und entsprechende Potenziale aufzuzeigen. Ein Rahmenplan verfolgt damit den Blick für die Gesamtheit des Stadtteils inklusive deren Entwicklungs- und Planungsmöglichkeiten und ist damit weniger detailliert als beispielsweise ein Bebauungsplan.

Für die Erarbeitung des Rahmenplans wurde das Planungsbüro MESS beauftragt. Der Prozess selbst wird durch eine Lenkungsgruppe begleitet; die Analyseergebnisse und entwickelten Konzepte werden in mehreren Stufen mit der breiten Öffentlichkeit diskutiert.

Auftaktveranstaltung 29. September 2016



Knapp eine Woche nach der Auftaktveranstaltung zum Rahmenplan Neureut fand am 29. September 2016 eine weitere Auftaktveranstaltung zum Rahmenplan Nordweststadt statt. In die Aula der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik kamen rund 130 Interessierte, um in der dreistündigen Abendveranstaltung, erste Ergebnisse der räumlichen Bestandsanalyse durch das beauftragte Planungsbüro MESS zu erfahren.

Darüber hinaus wurden sie am Ende der Veranstaltung vom Moderationsteam suedlich eingeladen an thematischen Stellwänden Botschaften an die Planenden zu formulieren.

Nach Aussagen des Baubürgermeisters Obert zielt die Rahmenplanung für die Nordweststadt u.a. darauf ab, in Zeiten knappen Wohnraums in der wachsenden Stadt Karlsruhe Möglichkeiten einer qualifizierten Innenentwicklung bei gleichzeitiger Qualifizierung der Freiräume auszuloten. So gelte es in angemessenem Umfang neuen Wohnraum zu schaffen und dabei den ganzen Stadtteil mit all seinen Funktionen im Blick zu haben.

Basierend auf der räumlichen Bestandsanalyse wurden neben der Nancystraße vier Handlungsfelder identifiziert:

a) Teilbereich Nancystraße

Der Vertiefungsbereich um das Areal Nancy-/Kußmaulstraße wird zeitlich vorgezogen, um auf diesem einzig freien Baubereich zeitnah Wohnraum schaffen zu können. Die anwesenden Gesprächsteilnehmer/innen begrüßten die beabsichtigte Entwicklung als Wohnbaufläche und den Erhalt des nördlich an das Areal angrenzenden Grünzuges. Es wurde darauf hingewiesen, dass die verkehrliche Mehrbelastung für die Nordweststadt minimal zu halten ist. Außerdem wurde angeregt, bei Wohnungsangeboten auch genossenschaftliche Wohnkonzepte (z.B. Strohbauprojekt uuPS) bzw. auch Baugruppen zu berücksichtigen.

b) Weiterentwicklung Wohnraumangebot

Die Teilnehmenden drückten auch ihre Unsicherheiten und Sorgen aus. In der Nordweststadt darf ihrer Meinung nach keine unangepasste Innenentwicklung stattfinden. Es soll Rücksicht auf bestehende Strukturen und deren spezifischen Qualitäten genommen werden. Bürgerinnen und Bürger zeigten sich sowohl skeptisch gegenüber einer möglichen Bebauung der halböffentlichen Räume in den Bereichen der Geschosswohnungsbauten, als auch gegenüber den Überlegungen, die großen Gärten der Eigenhandbausiedlung als potenzielle Innenentwicklungsbereiche zu deklarieren. Alternativ vorgeschlagen wurden dagegen einzelne Flächen wie beispielsweise das (perspektivisch freiwerdende) Schulareal am Anebosweg oder die sogenannte Binsenschlauchsiedlung. (ehemalige Siemenssiedlung). Außerdem wurde angeregt Lösungen für eigeninitiierte Um- oder Anbauten der Privatwohnhäuser zu gewährleisten und zu unterstützen.

c) Qualifizierung Freiraumangebot

Zufrieden sind die Bürgerinnen und Bürger mit den bestehenden Freiräumen. So wurde der Wunsch ausgesprochen das kleine Wäldchen am nordwestlichen Rand des Stadtteils und die dortigen Gärten zu erhalten, ebenso die Verbindung zwischen Alten Flugplatz und der grünen Nordspange. Eine konkrete Idee war u.a. Baumboulevards zu schaffen.

d) Optimierung Erschließungsnetz (Mobilität)

Das Thema Verkehr ist in der Nordweststadt grundsätzlich sehr präsent. Viele Straßen werden als zu breit empfunden, was zu überhöhten Geschwindigkeiten führt und ein Queren der Fahrbahn vielerorts erschwert. Konkret beim Fahrradverkehr besteht beispielsweise der Wunsch nach einem schlüssigen, zusammenhängenden und sicher befahrbaren Netz, insbesondere im Schulwegeverkehr.

e) Stärkung infrastrukturelle Ausstattung

Prinzipiell ist die Nahversorgung in der Nordweststadt gut, es wurde aber vermehrt der Wunsch nach einer „Mitte“ im Sinne eines vitalen Ortes des Verweilens und Begegnens im Stadtteil zum Ausdruck gebracht. Bemängelt wurde beispielsweise die Konzentration auf den Standort Josef-Schofer-Straße. Außerdem: Eine Aufwertung des Heinrich-Köhler-Platzes sei dringend erforderlich, hier darf auch über einen kompletten Neubau nachgedacht werden.



Einladung zum Planungsworkshop am 19. Januar 2017, Beginn 17.00 Uhr

Unter Einbeziehung der Anregungen aus der Auftaktveranstaltung und den zwei Stadtteilspaziergängen werden nun im nächsten Schritt konkretere Planungskonzepte entwickelt, mit der Lenkungsgruppe (Vertreter städtische Ämter, MESS, BG Nordweststadt) rückgekoppelt, und im öffentlichen Planungsworkshop vorgestellt und diskutiert.

Wir laden Sie heute schon ein an diesem 4-stündigen Workshop am 19. Januar 2017 mitzuwirken. In Kleingruppen werden die Konzepte detailliert erläutert, mit Ihnen diskutiert und weiterentwickelt.

Ab Mitte Dezember finden Sie auf dieser Projekt-Webseite weiterführende Informationen, welche Teilbereiche und Themenfelder bei der Werkstatt bearbeitet werden können.

Und noch ein weiterer Hinweis: Für die Stadtteilspaziergänge, die im Oktober 2016 stattfanden, finden Sie zeitnah eine separate Dokumentation auf dieser Webseite.